

Neuer Landwirtschaftsminister.

Landrat Dr. Bischoff ernannt.

Die Kommissare des Reiches für das Land Preußen haben den Landrat Dr. Ernst Bischoff in Beesehof mit Wirkung vom 1. Januar 1928 zum Staatssekretär im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Gärten und Forsten ernannt. Der Reichsminister für das Land Preußen



hat den bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs im genannten Ministerium beauftragten Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Mr. H. U. unter dem Ausdruck seines Dankes für die von ihm geleisteten wertvollen Dienste von seiner Tätigkeit entlassen. Dr. Bischoff wurde geboren am 20. April 1879 in Gießen. 1905 war er Regierungsrat, 1910 wurde er zur Mitwirkung in das preussische Handelsministerium berufen, von wo er 1913 zur Verwaltung des Landratsamtes Beesehof-Lorsdorf Regierungsbezirk Sorbusen ernannt wurde. Seine endgültige Ernennung zum Landrat dieses Kreises erfolgte im Mai 1914. Anfang 1922 war er Kommissar für den Zusammenschluss der märkischen Milchproduzenten auf Grund des Paragrafen 38 des Reichsmilchgesetzes.

Aus der preussischen Justizverwaltung.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt aus dem Bereich der preussischen Justizverwaltung mit, zu folgenden Personalveränderungen mit: Zu händischen Stenographen wurden bestellt: die Gerichtsschreiber Hans Rabe und E. Segelste im Bezirk des LGB. Rumburg a. S.

Gamfranger Leichenfund.

10 Leichen an Eisenbahnen festgefunden. Ein Zugsführer machte in Gießen von Palparati eine praeherbarischen Entdeckung. Er fand auf dem Meeresgründe 10 Leichen, die an Eisenbahnen festgefunden waren. Man glaubt, daß es sich um einen polnischen Riesenwolf handelt, da eine der Leichen die eines im vergangenen Juni verstorbenen politischen Führers sein soll.

29 verbannte spanische Monarchisten geflüchtet. 29 von den nach Rio de Janeiro verbannten Offizieren und Militärs sind mit Hilfe von eingeborenen Schiffen auf ein französisches Schiffe geflüchtet.

Der irische Landtag angefaßt.

Die Lage in Irland hat eine überraschende Wendung genommen. Die Delegation der Auflösung des irischen Landtages. Die Verhandlungen werden am 24. Januar stattfinden.

Schelte und Weise.

Der Budzie. Prinz Friedrich August von Braunschweig (1740-1806) - ebenfalls bezaubert durch seine Kräfte - war durch einen treifenden Witz - nach durch einen recht ansehnlichen Biidel misshandelt.

Eines Tages war der Prinz in die Kirche gegangen. Der Prediger sprach über das Wort: „Alles, was Gott macht, ist gut.“ Nach dem Gottesdienste redete der Prinz auf den Geistlichen folgend an:

„Er hat da soeben gesagt, alles was Gott macht, ist gut - betrachte Er einmal mich!“ Der Prediger beachte sich den Prinzen von allen Seiten.

„Was wollen Durchlaucht? Für einen Budligen hat Euch der liebe Herrgott recht gut gemacht.“

„Des Prinzen Budlig war auch die Biefelche des Spotts manchen Jahren Offiziers. Demohli fe den Prinzen launten, taten sie wer unter der Larve verborgen sei. So tiefen ihm einmal in Berlin auf einem Barnefest des Allen Krühen Gemüths nemis nämlich den Namen des griechischen Budligen Pöbelbüchlers nach:

„Jeop!“ - „Jeop!“ Der Prinz drückte sich ruhig um und sagte meilich vernemlich:

„Ertraten!“ - „Woh! ich nicht Tiere reden!“

Die Unterhaltung. Der durch Gelehrtsamt wie durch Originalität weit bekannte Professor Friedrich Laubmann, meiland „Lutiger Mai“ beim Kurfürst Christian II. von Sachsen wurde eines Tages von feines Herrn Gemüths nemis aufgeführt, seine Frau mit nach Dresden zu bringen, da die Frau Kurfürstliche fe kennen zu lernen wünschte.

Laubmann legte fein Gesicht in ernste Falten: „Kurfürstliche Gnaden, das recht nicht - meine Frau ist hochtaub.“

Grenzwischenfall mit Polen.

Deutscher Zollbeamter vorübergehend verhaftet.

Im Waide in der Nähe von Zworog im Grenzgebiet wurde am Montag ein deutscher Zollbeamter von einem polnischen Zollbeamten festgenommen, da er sich auf polnischem Gebiet befunden haben soll. Die deutschen und die polnischen Behörden nahmen sofort die Verhandlungen an, die dazu führten, daß der Beamte wieder frei gelassen wurde, da der Tatbestand nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Der Verkauf der Grenze ist gerade an dieser Stelle sehr unübersichtlich. Nach diesem Vorfall wird wohl dafür Sorge getragen werden, daß die Grenzmarkierung deutlicher gestellt wird.

Polen aber militarisiert.

Polen aber fährt nicht allein in seiner Sache immer weiter fort. Es arbeitet auch jenseits an einer Militarisierung seiner Bürger, ja selbst seiner Schuljungen. Die Gerichte, monach der Schützenverband „Strzelec“ zur Militär ausgebaut und mit polnischen Soldaten für die militärische Ausbildung der Schuljungen ausgestattet werden soll, werden jetzt durch die Verordnung des Kriegsministers bestätigt. Pilsudski hat darin

verfügt, daß im Kriegsministerium der Polen eines Oberkommandanten des Schützenverbandes und im Kriegsministerium der Polen eines Bezirkskommandanten des Schützenverbandes geschaffen wird. Der Oberkommandant des gesamten Verbandes wird stellvertretender Leiter des Staatsamtes für körperliche Erziehung und militärische Ausbildung und als dessen Vertreter Militärgouverneur des Schützenverbandes. Als Arbeitsorgan dieses Hauptverbandes gilt das Hauptkommando des Schützenverbandes, dem eine Anzahl von Offizieren angehören. Die Kommandanten der Bezirksverbände des Schützenverbandes sind in militärischer Hinsicht den Bezirkskommandanten unterstellt. Die militärische Erziehung der Schuljungen wird damit reiflos dem militarisierten Schützenverband übertragen. Auf diese Weise hat Marschall Pilsudski seinem bislang vornehmlich innerpolitisch gehenden Kampf um die Schützenverbände eine militärische und hervorragende militärische Rolle im Staate angewiesen.

Marlene Dietrich soll zahlen.

Für Kontraktbruch 200 000 \$ Schadenersatz.

Die Filmgesellschaft Paramount hat Marlene Dietrich wegen Kontraktbruches zur Zahlung von 200 000 Dollar Schadenersatz verlangt. Das amerikanische Bundesgericht hat daraufhin eine vorläufige Verfügung erlassen, nach der Marlene Dietrich verboten ist, für eine andere Gesellschaft zu filmen. Paramount beantragte bis zur Regelung der Angelegenheit ein Arrestverbot für Marlene Dietrich. Die Filmgesellschaft erklärte, obwohl Marlene Dietrich seit der Beendigung des letzten Filmes „Wolfe Venus“ wöchentlich 4000 Dollar Gage erhielt, habe sie plötzlich die weitere Mitarbeit an zwei in Vorbereitung befindlichen Filmen verweigert. Der Kontrakt Marlene Dietrich läuft Mitte Februar ab.

In der Badehose durch Berlin

Nakter Spaziergänger in der Tautschnitzstraße

Großes Aufsehen erregte in Berlin ein junger Mann, der nichts in der noch sehr belebten Tautschnitzstraße mit nichts anderem als einer kurzen Badehose und Strümpfen bekleidet, feeterrührig spazieren ging. Bereitwilligste hatte der Mann in kurzer Zeit ein großes Gefolge hinter sich, das mit Redereien nicht sparte. Trotz aller Anspielungen sah sich der fonderbare Spaziergänger die Schaulustigen und Aufmerksamkeiten mit großer Ruhe an. Mit einem Gefolge von vielen hundert Menschen begab sich der Mann dann zum Bahnhof Zoologischer Garten und zur dortigen Polizeiwache. Er erklärte dem überleitenden Beamten, er sei ein 19 Jahre

alter Emil Jülich und sei ohne Fahrkarte von Breslau nach Berlin gekommen. Seine Abgang habe er in einem Kaufhaus am Kurfürstendamm festgestellt, wo er ihn gefunden. Die Polizei nahm den jungen Mann, dessen Anaben nachgeprüft werden, in Schußhaft.

Der Dant blinder Passagiere.

In Bord eines Hamburger Dampfers, der sich auf der Ansahrt nach Hamburg befand, wurden in der Vorliebe drei blinde Passagiere, Südländer, entdeckt. Da der Dampfer vor Hamburg seinen Zwischenhafen nicht anlie, verließ die Kapitän die Kante durch gute Behandlung zu veranlassen, sich in Hamburg ein Loch von Bord zu schließen. Nach den Verfügungen der Vorliebe wurde dem blinden Passagier für die Rückförderung von Einschiebern verantwortl. Die drei „blinden“ Südländer gingen auch in Hamburg an Land. Es gefiel ihnen sehr, was man den drei eine Verbindung und mit an Bord des deutschen Dampfers noch einmal zu genießen, zeigten sie den Kapitän an, so daß er die Kante wieder mit nach Hamburg nehmen mußte. Weiterem setzte die Summe des Kapitäns 1000 Mark Strafe. Die „blinden“ Passagiere machten sich auf der Heimfahrt überstürzt und provozierten so gar eine Schlägerei mit einem Offizier. Der Kapitän ließ bei der Ankunft in Hamburg von der Hafenpolizei von Bord führen.

Der russische Eisbrecher „Walagin“ gestrandet.

Ein russischer Eisbrecher „Walagin“ meldet, daß er bei dem Eisbreen gestrandet sei. Auf Veranlassung der Zomberegierung hat der größte russische Eisbrecher „Lening“ Arbangeil verlassen, um den „Walagin“ zu retten.

Der Karl Heffrich-Preis der DAW.

Der von der Deutschen nationalen Volkspartei gestiftete Karl Heffrich-Preis in Höhe von taufend Mark wird im kommenden Wettbewerb für die beste Bearbeitung des Themas „Der Militarismus“ ausgesetzt. Zur Beteiligung am Wettbewerb berechtigt sind nationale und deutsche deutsche Abstammung und deutscher Mutterpraxis. Die näheren Bedingungen sind von der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen nationalen Volkspartei, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Strasse 23, kostenlos zu beziehen.

Das neue polnische Hochschulgesetz.

Der wochenlang in der Öffentlichkeit stark umkämpfte Entwurf des Gesetzes über die Hochschulen soll nunmehr dem Seim zugehen. Es wird bestimmt, daß in Polen folgende Hochschulen zu errichten sind: Die Universitäten in Krakau, Warschau, Lublin und Lodz, ferner die Technische Hochschulen in Lublin und Warschau sowie die Höhere Landwirtschaftliche Akademie in Warschau. Die Zweigstellen der Akademie in Krakau und schließlich die Akademie der schönen Künfte in Krakau und Warschau. Neu ist die Veranschulung, monach der Rektor für drei Jahre gewählt wird und durch den Staatsoberhaupt auf Vorlage des Kultusministers einer Bestätigung bedarf. Der Zweck dieser Regierung liegt auf der Hand: Nur ein der Regierung genehmer Rektor findet Gnade und einen der Bestätigung.

Ferner wird bestimmt, daß der Rektor nötigenfalls beauftragt ist, die Hilfe der Polizei auch auf dem engeren Gebiet der Universitäten in Anspruch zu nehmen. Deswegen erhalten die Erane der Hochschulbehörden im Falle öffentlicher Gefahr und Bedrohung von Menschleben das Recht, die

Aufruhr im Versorgungsheim.

Ein Wärter und ein Anführer schwer verletzt.

Acht Insassen des Hamburger Versorgungsheimts Farmien, die auf noch nicht gefällte Weise am Neubaustränge in den Besitz von Alfobol gekommen waren, fielen im Gemeindefesthalten der den Dienstenden Wärter her, der sich zur Ruhe verziehen hatte, und mißhandelten



Der deutsche Gesandte in Vitanen, Morath, verläßt Mitte Januar Nowo, um die Gesandtschaft des Deutschen Reiches in Montevideo zu übernehmen.

Ein schwerer. Der von den anderen Insassen herbeigeholten Stationsassistenten wurde von den Betrunknen, die bereits Stühle und Tische zertrümmert hatten, ebenfalls angegriffen, und aus dem Raum gedrängt. Mit Hilfe anderer Anführer gelang es dann, die beiden in Sicherheit zu bringen. Die Betrunkenen wurden übermächtig. Dabei wurde einer der Wärter durch Mehrerliche und durch einen Schlag mit einer Laterne ziemlich schwer verletzt. Ein herbeigeholtes Notrufkommando der Schutzpolizei konnte die Aufruhr nicht mehr stillen. Vier der Auffässigen wurden festgenommen.

110000 Mark verloren.

Wach bei Szar- und Darlehnskassenvereinen.

In Verlobung (Weifalen) im Kreis Wittgenheim, hat ein neuer Kassenbruch große Erregung hervorgerufen. Bei dem freudigen Braut- und Zeremonienfesten im Sommer ist ein bisher verlorener Verlust in Höhe von 110 000 M Reichsmark festgestellt worden. Eine außerordentliche Generalversammlung hat bis zur Aufklärung des Verlustes den Vorstand und den Ausschussrat bei Laub. Bis 3. Januar d. S. wird von beiden eine Erklärung erwartet, die in welchem Ausmaße die Abbedung des Verlustes beschäftigt ist.

Der Sohn erchlügt den Vater.

Mit dem Weil in Naimber den Kopf gespalten.

Eine blutige Familientragödie ereignete sich in Aneth (Weifalen). Nach einer Silbherrenschaft des Frommter und Weifertors geriet beim Taufmahl mit feiner Gefraun und feinen drei Kindern in einen Streit, in dessen Verlauf er mit gemütem Dolch auf seinen Wäbrigen Sohn eindrang. Dieser trief in der Notwehr zu dem Kopf des Vaters ein, um im Augenblick ein Leben zu retten. Der heilige Blick hinter der Polizei und wurde vorkünftig festgenommen.

Universität zu betreten. Außerdem werden die Disziplinavorgänger verhaftet. Den inoffiziellen Vereinigungen wird freigegeben unterlag, politische Zeitfeil jeder Art zu erlauben. Es unterliegt feinerer Zweifel, daß durch dieses Gesetz der Regierung eine wirksame Waffe in die Hand gegeben werden soll, mit der sie die ihr feindlich geneigte nationalepolitische Hochschulland und die Weisheit bilden, gefällig zu machen und in Schranken zu halten gedenkt.

25 Jahre Kreislaufforschung. Die Zeitschrift für Kreislaufforschung, das deutschsprachige Spezialorgan für Pathologie, Physiologie und Klinik der Krankheiten des Herzens und der Gefäße, begann am 1. Januar 1928 ihren 25. Jahrgang. Herausgeber Professor Steinhoff in Dresden. Seit der ersten Zeugn der Deutschen Wissenschaft für Kreislaufforschung im Jahre 1928 ist die Zeitschrift zugleich deren Organ.

Ein sensationelles Ereignis: Der kleine Zeddi in Gede ungeschlichter Zollarmutisten, Hans Kemnitz feil Kopf bei der Radkritik: Der tot und begraben anlaube Zeddi Rodoffeller lebt! Ein Verbrechen wurde verhindert. Ausfühlicher Verbrechen in mehreren in mehreren Tagen beginnenden Roman „Neuerrinder“.

Nach feine europäische Waage in der Türkei. Es hat sich jetzt als unmöglich erwiesen, schon jetzt das metrische und das Maßsystem an die Stelle türkischer Waage und Gewichtseinheiten zu setzen. Daher hat der Minister, unter einem Gewichtsbureau ausgearbeitet, durch den bereits angeordnete Neuanschaffung verhindert werden.

Am 21. und 22. Mai soll in Zerbst ein Maffische stattfinden, das im Stimmlichtstange ein großes Dreiecksmotort bringen soll. Am Vormittag in ein Sammerfonsert in der historischen Schloßkapelle geplant.

Aus der Heimat

Die halbe Stadt fürorgebedürftig.

Zeitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten entspann sich eine längere Aussprache über die vom Magistrat gewünschte Winterhilfe. Oberbürgermeister Berger stellte mit, daß gegenwärtig in der Stadt Zeitz 17 000 Menschen, also genau die Hälfte der Einwohner, von öffentlichen Unterbringungen leben. Mindestens 300 000 RM. werde man als Heilbetrag in das neue Jahr hineinberechnen müssen. Der Eisenanstalt sei an etwa die gleiche Summe zu veranzuschlagen.

Um 60 000 Mark reichwindel.

Zeitz. Ein leidenschaftlicher Kaufmann wurde von einem Schmiedepaar um mehr als 60 000 RM. betrogen. Das Ehepaar schwindelte ihm vor, einen großen Lotteriegewinn gemacht zu haben, und verstand es, ihn nach und nach größere Geldbeträge bis zur Gesamtsumme von 60 000 Reichsmark zu entlocken. Das Schmiedepaar lebte von dem Gelde in Saas und Brauns und veranfaßte große Jagdgelände, zu denen es sogar den Gelbesee erlud. Die Betrüger wurden in Haft genommen. Sie sind bereits hundert vorbestraft.

Die Heunebrücke vor der Vollendung.

Rambow. Der Umbau der Heunebrücke, die dem verfallenen Zugverkehr nicht mehr genügt, ist so weit geblieben, daß er im Laufe dieser Woche beendet werden wird. Da der Zugverkehr nicht unterbrochen werden durfte, nahm ihn zuerst eine starke Kissenkonstruktion auf, während man die alte Brücke abbaute und neuerrichtete. Die alten wieder verwendeten Grundmauern wurden vorher bis auf eine Tiefe von 1,60 m ausgehört und mit Zement ausgegipst, so daß sie nunmehr auch härteren Beanspruchungen standhalten werden. Die früher runden Bögen der Brücke haben jetzt rechteckigen Form erhalten. Am nordwestlichen Ende der Brücke sind nunmehr die Pfeiler unter der Brücke gehoben und an der Wölbung ein Wasserablauf angelegt. Schon jetzt können die Züge, die während der Bauzeit die Stelle nur langsam befuhren, wieder in ungestörter Geschwindigkeit darüber hinwegfahren.

Brandstifter drohen.

Dronhitz. In Dronhitz waren am Dienstag das Stallgebäude des Landwirts Felix Dörrie mit den großen Futterböden und das mit Getreidevorräten angefüllte Wohnhaus bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Am Mittwoch fand man nun an der Scheune des Dronhitzer Wirtes einen Zettel, auf dem geschrieben stand, daß es sich bei dem Brand in Dronhitz nicht um den letzten handle, denn in der Hühnerstadt werde die Scheune des Dronhitzer Wirtes mit in Flammen aufgehen. Auch in Gendorf solle es demnächst einen großen Brand geben.

Voderode. (Feuer.) In der Silvesternacht brach hier ein großes Schandfeuer aus. Scheune und Wohnhaus der Witwe Schmarzopf brannten nieder. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

Lodeschreie aus der Kanalaröhre.

Geheimnisvolles Drama - Die Feuerwehr arbeitet vergeblich an der Beireiung eines Unglücklichen - Selbstmord oder Verbrechen?

Wittenberg. Eine merkwürdige Angelegenheit hält unsere Vorkühre in Aufregung. Am zweiten Neujahrstag früh hörte eine Frau, die zum Bahnhof ging, in der Vorkühre aus dem Kanal des Niederschlagschweres Söhnen. Sie rief in den Kanal hinein, ob darin jemand stecke und erhielt zur Antwort in kaum verständlichen Lauten: „Janooh!“. Ein Herr kam hinzu und hörte gleichfalls die Angstrufe aus der Kanalaröhre. Er rief sofort die Kriminalpolizei an, und diese wiederum legte die Feuerwehr in Kenntnis, die eilends an die Stelle des Unheils fuhr.

Straßenarbeiter kamen hinzu. Die Feuerwehr leuchtete mit Sturmlaternen in den Kanalaröhre, durch den der Niederschlag seine trüben schlammigen Fluten schickt. Von dem einen und von dem anderen Ende leuchtete man, aber die Wehr konnte den Söhnen nicht auffinden. Man fand vor einem Knieel, an sich erkannte die Wöhr, die nur 50 Zentimeter Durchmesser hatte, zumal hoher Mensch hineintricken konnte, zumal hoher Schlamme sie teilweise bedeckte. Die Arbeiter waren zudem von verschiedenen Stellen aus gleich hart vernehmlich.

Alle Versuche, sich mit dem unterirdischen Anker zu verständigen, waren zunächst vergeblich. Schließlich löste es sich: „Ich heiße Vossen, wohne in der Dresdner Straße. Ich weiß nicht, wo ich augenblicklich bin.“ Dann hörte man wieder unartikuliertes Gerede und vernahm weiter, der Söhneginge glatte sich auf einem Aker, der sehr schlammig sei. Pfö-

lich schrie der Unglückliche nach seiner Tochter, die ihn verlassen habe, nachdem sie sich eben bei ihm getrennt. Die Ruhe endete in einem hilflosen Stöhnen.

Man band lange Stangen zusammen und führte sie durch das Rohr. Die Stangen gingen glatt hindurch. Zugleich hatte man in schieferer Arbeit den Kanalaröhre an der Dachstraße erweitert. Aber von dem Unglücklichen war nichts zu sehen. Erst als die Feuerwehr die Motorpumpen herbeiführte und deren großer Schmelzer sein Licht durch die Kanalaröhre schickte, sah man zehn Meter vor Kanalaröhre einen Mann stecken. Mit hektischen Stangen versuchte die Feuerwehr den Unglücklichen herauszuziehen. Aber die Verzögerung erwies sich als sehr schwierig, da er fest eingeklemmt war. Schließlich gelang das Werk. Jedoch Hilfe kam zu spät. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Betroffenen feststellen.

Und wieder gab es eine neue Ueberzeugung. Der Tote hatte an der linken Hand zwei große und tiefe Einschnitte in die Puls- und die Blutgefäße - das machte die Sache vollends rätselhaft - steckte in der rechten Handtasche. Sollte der Tote vorher, ehe er in den Kanal kroch, einen Selbstmordversuch unternommen oder ist er einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Der ganze Tatbestand ist dunkel. Die Kriminalpolizei hat ihn bis zur Stunde nicht aufklären können. Auch die Vernehmung der 26 Jahre alten Tochter, nach der Tote in seinen letzten Minuten verzweifelt rief, brachte keinerlei Aufschluß. XX.

Opfer des Glatteises.

Ein Förster verunglückt im Walde.

Fauna. An einem kalten Bergabhang glitt in seinem Revier Förster F. u. t. infolge des Glatteises so unglücklich aus, daß er sich einen komplizierten Knochenbruch zuzog. In seiner hilflosen Lage gab er aus seinem Jagdgewehr hintereinander etwa zwanzig Schüsse ab, um die Aufmerksamkeit vorbeikommender Passanten auf sich zu lenken. Als es nach zwei Stunden keinen Erfolg hatte, schleppte er sich bis an einen nahegelegenen Waldweg, wo ihn dann zufällig zwei des Weges kommende Tauer Herren halberharrt aufgefunden. Dr. med. N. o. a. d. am Besuchen-stein nahm den Verunglückten mit in sein Sanatorium.

100 000 Mark Brandschaden.

Eintraben. Die Bevölkerung von Eintraben und Umgebung ist durch einen Brand auf dem Gehöft des Landwirts V. b. e. in Aufregung, denn der größte Teil im Dorf V. b. e. ist verbrannt worden. Bei dem Landwirt V. b. e. brach am Neujahrstage ein Brand aus, der einen Schaden von weit über 100 000 Mark verursachte. Dem Landwirt waren in letzter Zeit Brandbriefe zugegangen. Es ist daher mit aller Sicherheit anzunehmen, daß Brand-

stifter am Werke waren. Da nun noch andere Brandbriefe erhalten haben, ist die Bevölkerung aufs höchste erregt. Die Brandbriefe sind nunmehr schon bereits dazu über, einen Feuerlöscher einzurichten.

Ermordet und nachträglich aufgehängt

Werben (Wilmart). In der Nacht zum Montag wurde dem Landjäger aus Werben gemeldet, daß in einem kleinen Wäldchen bei Werben, dem sogenannten Sagen, der Arbeiter R. Müller ermordet worden sei. Die Leiche wurde nachträglich aufgehängt. Die Leiche lag zunächst erst am Randbäumchen der Kleinsäule. Müller war überfällig und von den Täuern nachträglich aufgehängt worden sein. Montag früh gelang es den Landjägern aus Werben und Werben, einen der Täter, den Arbeiter F. J. D. zu fassen, festzunehmen. Er bestritt zwar die Tat, gibt aber als überfällig.

Döben. (Unglücksfall.) In einer Ackergrube neben dem Gutsbesitzer des Bauernmeisters A. d. u. b. wurde ein Arbeiter, der sich beim Graben verunglückt worden war, durch einen Unfall getötet. Von dem Unfall wurde berichtet, von dem ein vollkommen unbeschädigter Mann und Arbeiter- und Arbeiterin erlitt.

Zerstörbares Leid eines Elternpaares.

Ein Kind ermordet, das zweite stirbt sich zu Tode.

Maguhn. Am Silvesterabend kürzte das vierzehnjährige Töchterchen des Gärtners W. b. in der Mittelstraße aus dem Fenster und fand dabei den Tod. Die Eltern waren gegen 8 Uhr vom Saale fortgegangen, nachdem sie die Kleine zu Bett gebracht hatten, um bei bekannten in einem Nachbarhaus einige Stunden zu verbringen. Die Kleine erwachte aber und rief nach der Mutter. Von den unten im Saale wohnenden Eheleuten G. wurde das Rufen gehört. Die Ehefrau G. holte die Mutter, die auch sofort mittam. Inzwischen war die Kleine aufgefunden und hatte sich am Fenster zu schaffen gemacht. Als die Mutter das Saal betreten hatte und bereits auf der Treppe war, hörte sie einen dumpfen Fall. Nichts Gutes ahnend, eilte sie hinunter, wo unter dem Fenster ihre Kleine zerquetsert lag. Das Kind gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Fall ist um so trauriger, als die Eltern im November 1931 ihr sechsjähriges Töchterchen durch Mord verlor. Der Mörder, Fr. H. hatte aus Maguhn, hatte damals das nichtssagende angeworfene kleine Wäldchen in ein Gehölz an der Mühle gelockt, vergewaltigt und ermordet. H. wurde zum Tode verurteilt und stirbt heute noch im Justizhaus.

Raubüberfall.

Randau (Schönebeck). Als sich der aus Schönebeck kommende Schlofer E. L. B. auf dem Fahrrad auf dem Gildamweg zwischen Schönebeck und Randau befand, wurde er von einem Herren angehalten und in plattdeutscher Sprache um Feuer gebeten. Er fügte vom Rade, erhielt aber im selben Augenblick einen Schlag über den Kopf. Es gelang ihm die Zuspinnung vom Rade loszureißen und sich damit zu wehren. Plötzlich tauchte aus dem Dunkel ein zweiter, größerer Mann auf, der Friede ebenfalls angriff. Der Überfallene wäre unterlegen, wenn nicht in der Ferne die Lichter zweier Radfahrer aufgeleuchtet wären. Die Täter verabschiedeten schnell in der Dunkelheit in Richtung Schönebeck. Fr. hatte einen größeren Geldbetrag bei sich, auf den es die Räuber wohl abgesehen hatten.

Hoher Messerstecher.

Aunbach. Am Neujahrsmorgen ereignete sich in einer kleinen Gastwirtschaft eine Mordtat. Zwischen mehreren Gästen, die nachdrücklich auf die Unterhaltung des Einflusses standen, kam es zu Meinungsverschiedenheit, die in Tätlichkeiten ausartete. Dabei zog einer der Streitenden sein Messer und steckte es in fünf Meter in seinen Gegner, einen in den dreißiger Jahren lebenden Mann, der ein, der überreichte aufzumachen und ins Krankenhaus geschickt werden mußte, wo die ärztliche Untersuchung zwei Unentsetzliche feststellte. Der Täter, namens W. W. wurde, ist als Messerstecher bekannt. Er hat schon eine ähnliche schwere Tat auf dem Gewissen.

Der letzte Einsatz
Roman von
GEORG URBAT

Copyright 1932 by Romanvertrieb E. Kunkel, Halle (Saale), Bümerstraße 10, II

192. Fortsetzung.) (Schadend verborgen.)
"Nach hies!" sagte er leise, wie scherzend und trat hinter sie.
"Sie drehte sich um und sah ihn voll und ganz an. Ihre ganze Sicherheit hatte sie wiedergefunden. Sie legte ihm die Hände auf die Schulter und schaute ihm fest in die Augen. "Gegen!" sagte sie langsam. "Nun soll ich wohl tanzen und springen, weil du mir gefasst hast, daß ich ein liebes Mädchen wäre und du mich liebst. Warum hast du mir das nicht früher gesagt. Gegen? Warum hast du mir das nicht damals gesagt. Als du mich zum ersten und einzigen Male küßtest. Damals wäre ich vor lauter Schamhaft bis in den Himmel gekommen. Warum hast du mich damals nicht geliebt? Warum hast du mich damals nicht geliebt? Jetzt ist alles so anders geworden. Warum mußt du immer ein Rätsel sein. Gegen?"
"So willst du doch von mir - von uns reden?" sagte er bekräftigt. "Gegen! Ich meine Liebe nicht?"
"Gegen? Woher ist ein Rätsel? Seine Liebe bringt nur Schmerzen", wiederholte sie seine Worte. Ein trauriges Schloß umschwebte dabei ihren Mund.
Gegenlohe Entmutigung las sie auf seinem sonst so ruhigen Gesicht. Sie mußte wissen. Mit einer schnellen Bewegung ergriff sie seine Hand, küßte sie und sagte:

"Ich danke dir, Gegen, für alles, alles, was du an mir getan hast. Nein, nein! Sofort werde ich nicht davonlaufen. Sogleich lasse ich dich nicht im Stich. Bis Gena gehe ich noch mit. Aber laß mir Zeit, Gegen. Gib mir Zeit, mit dir selbst fertigzuwerden. Und nun geh, Gegen, geh! Es war alles so schwer für mich!"
Er küßte ihre Hand und als er langsam zur Tür ging, schob es durch seinen Sinn: Nun schick ich dich fort. Ein höheres Schicksal als das immer, alles aus.
"Du hast ein Soliman war da: Sie wollte nicht sofort davongehen. Vorlaufe blieb sie noch. Das fühlte ich schon Gewinn.
Dreizehntes maniares Kapitel.
Es war, als ob eine dunkle Wolke des Vergangenen über diesen drei Menschen schwebte die eine tiefe Aneignung zueinander verband.
"Dobe ich nur recht antwort?" fragte sie bekümmert. "Dobe ich antwort in diesen Augen. Warum mußt du auch verurden, einem höheren, waltenden Schicksal meinen Weg weisen zu lassen?"
"Bärel wußt du. Sie indete nicht mehr die vertraute Aussprache mit der älteren Freundin. Auf eine vorläufige andeutende Frage Madas gab sie nur zur Antwort, daß sie mit Bahari eine Aussprache gehabt habe und nun selbst nicht weiß, wofin mit allen ihren Plänen und Zweifeln

Und wenn Bärel sich in diesen Tagen fragte, was um? Dann würde sie wirklich seine Antwort. Die Sehnsucht, in die Heimat zu kommen, war stärker als je zuvor. Aber hier bot ihr Bahari eine Liebe und dort in der Heimat der Mann, der sie am allerliebsten empfunden und noch empfand, der hatte ihr doch nur einen Gruß geschickt und einen guten Rat gegeben. So, in aller Fremdschaft, wie er für sie.
"Wäre sie nicht hier, wie dort einer Enttäuschung entgegengehen? Und wenn sie nun wirklich hier alles aufgab. Wie tief würde sie Bahari verlegen. Und die Fremdschaft mit Madas wollte sie auch nicht verlieren.
Das waren nun alles Fragen, die sonalich keine Antwort fanden.
Das schöne, freie Verhältnis zwischen den dreien war dahin. Ihr Gruß wurde herb und zurückhaltend und ihre Unterhaltung einseitig.
Auch das, was sie bei den Drehuren der Tiere miteinander besprachen, wurde gemindert. Sie mochten kaum offen einander in die Augen zu sehen.
So kam Liebe, dieses Wunder Gottes, zur Qual, zum Verbannnis werden, flante Bärel in stillen, schlaflosen Stunden der Nacht, wenn man nicht die Kraft hat, ihr zu entgehen und sich einem höheren Gefühl zu fügen.
Es war auch als ob auch die Tiere schliefen, daß die beiden Menschen, ihre Herzen und Weisheit, ihre volle Kraft eingeschloß hätten über sie zu herrschen. Bahari hätte die ruhige, freundliche und doch tiefen Entschlossenheit verloren mit der sie mit den gefährlichen Tieren umging und über sie herrschte. Seine Kommando wurden unaudbar, stier, als es nötig, half die Befehle noch.
Aber noch hatte er volle Macht über seine gefährlichen Tiere. Und einmal bei der Probe, als er mit den Tieren eine große, gefährliche Unruhe herrschte, und schließlich zwei kleinen überlebenbertheilten und es eine allgemeine Weisheit zu werden drohte, da war Bahari das mit ihm. Eine klare Rute, die er sah und die Tieren ließen von einander. Nach wenigen Augenblicken sahen

sie wieder unruhig taumelnd, aber doch gehobigt, auf ihren Vorkühren.
In diesem Abend schob die Bahari die Nummer in Bahari auf Her ausfallen. Er war seiner Tiere nicht sicher.
Da war Brutus. Ein schönes Tier mit einer prachtvollen Mähne. Er war noch auf der afrikanischen Steppe geboren worden und als eines jüngerer Tier in die Hände Baharis gekommen. Er war nicht leicht zu behandeln, der Brutus. Aber Bahari hatte seinen Stolz darin, diesen Vieh gerade in dieser Nummer zu haben und führte ihn gern gelehrten Tierpsychologen vor. Und Brutus, Baharis Stolz, zeigte ihm in der letzten Zeit mürrisch, unzufrieden und eifersüchtig auf andere Tiere zu denen Bahari und Bärel vielleicht freundlicher sprachen, vielleicht auch einen besseren Willen zuwarfen.
"Du wirst nicht besser Brutus aus der Nummer herausnehmen. Warum?" fragte eines Abends vor der Probe Bahari. "Er gefällt mir nicht mehr!"
"Wollen wir es doch heute noch einmal versuchen", sagte Bärel. Sie hatte dieses schöne Tier sehr gern und gab sich viel mit ihm ab.
So durfte Brutus heute noch zur Probe. Mit Bahari war, wie Bahari, besonders freundlich zu ihm, und siehe da: Brutus war willig. Ohne Bahari machte er die Sprünge, die ihm anbefohlen wurden, war ein Gleiches großen Tierpsychologen aus Sämen durch das Bärel den Her lobend rief, nicht vorbei an seinem gemaltigen Kopf und seinem ansehenden Mähne.
"Er ist doch so heil!" sagte Bärel zu Bahari, als die Probe beendet war. "Sollen wir ihn schon dabei. So ein Tier hat auch seine Namen, vielleicht auch seinen Namen. Man muß ihn heilen, es schneller zu überwinden."
Sie schauten aneinander vorbei, als sie das sagte. Bahari nicht nur immer und ging hinüber zur Tierkühre um seine Vögel zu füttern. Er ludte heute für Brutus ein ganz besonderes lobendes Wort an, und, wie, verstand sich aber, weshalb Bahari sich nicht durch eine

Aus der Umgebung.

Jahresbilanz der Turner.

Spergau. Wie alljährlich hielt der hiesige Turnverein am Neujahrstage seine Jahresversammlung ab. Er kam auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr zurückzuführen. Das größte Ereignis für ihn war die Wahl des neuerwählten Vorsitzenden. Der Mitgliedsstand ist in den vergangenen Monaten erheblich gestiegen, der Verein zählt jetzt über 80 Mitglieder. Als 1. Vorsitzender wurde Dehler Domasli neu gewählt, der bisherige 1. Vorsitzende Otto Mähler wurde 2. Vorsitzender. In der letzten Versammlung blieben die alten bediensteten Kräfte auch im neuen Jahre tätig. Neben der üblichen turnerischen Arbeit wird der Verein im neuen Jahre eine Erneuerung des Innenraumes seiner Turnhalle vornehmen, ferner soll im nächsten ein Wandabend abgehalten werden unter Mitwirkung namhafter auswärtiger turnerischer Kräfte.

Neu Jahrgemeindefest.

Bad Dürrenberg. Die Kreisfestfeier des Vereins konnte am 1. Januar auf eine lehrreiche zehnjährige Zeitfeier in dem hiesigen Gemeindefest zurückgeführt.

30000 Mark Schäden bei einem Diemenbrand.

Wedra. Auf dem Gelände des Rittergutes Wedra traf in einem noch nicht ausgetrockneten Getreidefeld ein Brand aus, der auf einen benachbarten Diemen übergriff. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehren wurden beide Diemen vollkommen zerstört. Auch ein wertvoller Viehbestand und die Strohpresse fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist auf etwa 30000 Mark zu schätzen, da außer den genannten Schäden etwa 1500 Rente Getreide verbrannt sind. Als Untersuchungsurache wird Brandstiftung angenommen, da der Eigentümer beim Auskommen des Feuers jemanden von dem Diemen flüchten sah.

Silberräucherchen.

Mücheln. Einem Bewohner am Bienenwäldchen, der sich in seinem Vorgarten zwei Bienenstöcke gebaut hat, wurde ein netter Silberräucherchen geschenkt. Am Neujahrsmorgen zum Fenster hinausblickend, waren die Bienenstöcke mit Lerchen, Rassen, Lammetta, zwei Schnäbchen, einem Gläubchen der Zosterie und Agnarettens- und Schuttrainschnecken bedeckt.

Mal wieder Viehseuche.

Mücheln. Unter dem Viehbestand des Bauwirts Bruno R. H. Jünderow, ist die Maul- und Fußseuche ausgebrochen. Die üblichen Viehseuchenpräventivmaßnahmen treten u. a. für die Disziplinierungsbesuche, Mägen, Viehbesatz, Oberwiesing, St. Wilhelm-St. Ulrich und das Weistal in Kraft.

Vom Wohlfahrtsamt.

Mücheln. Die Stadtgemeinde untertütete am letzten Anzeigensstage 394 Wohlfahrtsunterstützungen im Wert von 459 Mark.

Neumark. In der Woche vom 26. bis 31. Dezember wurden 183 Wohlfahrtsunterstützungen gegen 179 in der Vormonatswoche. Die Zahl ließ sich zusammen als 62 verberechnen, 99 lebigen und 30 sonstigen Unterhaltungsunterstützungen.

Verdenklich zu einer Frau ablenken ließ, wenn er einen gefährlichen Dreifuß durch die Straße.

Der Abend kam. Die Vorstellung lief. Sie immer, leitend Rex vor einem Vorsetz von seinen Tänzern tanzte, hatte der Rufus Veria ein volles Haus. Häbel stand über Veria achselstark und gekoppelt in der Kapelle dem Mann zwischen Reibschon und Stücken. Als Wanda Widmann mit ihrem Ballett von der Vorbereitung kam. Ihre üblichen, ardenen Augen unter dem dunklen, mondendhaft gezeichneten Haar schälten siebtra.

Sie ging auf Häbel zu, umschloß sie und sagte leise: „Es ist heute so eine Stunde in mir. Häbel, ich weiß nicht, was es ist. Immer fort, die eine Nacht, die ich mir nicht erlauben kann. Auch habe ich meine Verführung durchzuführen können. In dem abgelebten Akt für meine Gruppen leide ich immer neuen. Was ist das? Ich habe ich die Bitte: Wasche deine nicht die Nummer mit Rex. Du verachte vor Anst. Komm mit mir nach Hause. Ich bin mit seinen Eltern die andere Nummer vorzuführen.“

Häbel brach über Reibschon lachend über das ererbte Gesicht. „Heberrichte Wanda Wanda“ sagte sie freundlich lächelnd. „Was ich brauchen sollte ich mal Reien. Was wird aber Herr Direktor Verle laufen? Au! Wohlgefällig nimmt man hier seine Häbelstürze in den Rufus. Was ist das? Ich habe ich die Hände daran. Don! für deine Liebe. Siehst du nun hast schon das Gitter auf. Ad nun zu Rex!“

Die Fremden kamen lauchten noch einmal einen tiefen Atem als wäre das alles noch in diesen Tagen abgetrennt. Heute nicht anwenden Wanda Widmann aber zog sich ebenfalls um Sie mußte leben, wie die Vorbereitung abließ. Die Nacht ließ ihr keine Ruhe.

Wieviel Schweine gibts in Preußen?

Wie dem Amtlichen Preussischen Presseblatt vom Preussischen Statistischen Landesamt das vorläufige Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1932 hierüber die Schweine mitgeteilt wird, ist der Gesamtbestand in Preußen von 16,28 Mill. (1. Dezember 1931) auf 15,55 Mill. gefallen. Die Gesamtzahl der Schweine ist also in diesem Jahre um 4,1 Prozent kleiner als am 1. Dezember 1931.

Der Bestand an Schlachtschweinen hat noch etwas zugenommen. An Mastschweinen von 6 bis 12 Monaten ist im Dezember 1932 ein um 0,3 Prozent größerer Bestand festgestellt worden als im Vorjahre, an Schweinen über ein Jahr ist er um 0,4 Prozent größer. Der Bestand an trächtigen Tauen ist nur um 0,1 Prozent zurückgegangen, er ist also etwa so hoch wie im Vorjahre. Während die Zahl der Jungtauen insgesamt nur geringe Vermehrung ist, ist die Zahl der trächtigen Jungtauen um 7,7 Prozent gestiegen.

Die Entwicklung in den Provinzen weicht von der Durchschnittsentwicklung im Staate zum Teil stark ab. Während der Schweinebestand im Staate zurückgeht, haben Nieder- und Brandenburg ihre Bestände noch vermehrt. Untererleith ergeben sich in Preußen und in Schleswig-Holstein gegen

das Vorjahr Verminderungen, die das Doppelte der durchschnittlichen Gesamtabnahme fast erreichen oder übersteigen. Die Verminderungen betreffen besonders die Bestände in Ostpreußen, Pommern, der Grenzmark, Nieder- und Ober-Schlesien und des Hohenloherischen Landes vermehrt. Nieder-Schlesien, Ober-Schlesien und die Hohenloherischen Lande zeigen auch beträchtlich gestiegene Jungtauenzahlen. In diesen Gegenden scheint demnach die Zahl der Zuchtstiere in der Schweinebehandlung zu bestehen.

Troß Gegenwehr verhaftet.

Der entlaufene Bär ist wieder da.

Waldschloß (Schlag). Am Sonnabend haben zwei Kutscher auf dem Weg nach Preußen einen Raubtier, der sich mit einem leichten Tier herumbalgte. Das fremdartige Verhalten war, als man es mit Steinen bombardiert hatte, zum Angriff übergegangen. Die Wunde der entkoppelten Wädhör, über welche Bär in voriger Woche berichtet hatten. Schmierigkeiten bereitete es, das Tier einzufangen. Zunächst schickte es auf einen Baum und wehrte sich durch Bisse und Tackelbisse. Schließlich konnte er mit Hilfe einer Leiter eingefangen und im Sack nach seiner Wädhörzimmern gebracht werden.

Freipruch

in der Verurteilungsinstantz.

Braunsdorf. Der Handelsmann J. S. aus Braunsdorf hat in der Nähe des Geländes der Grube „Pflanzschiff“ ein Leinwandstück gefunden. Am 26. Juli abends kam er mit seiner Ehefrau wieder vom Felde mit einem gefüllten größeren Korbe, auf dem Nischenblätter lagen. Durch eine Ungeschicklichkeit fiel der Korb um und zum größten Entsetzen der Ehefrau verstreuten sich nicht Nischen, sondern Kohlen aus dem Korbe. Daraufhin wurde Strafanzeige erlassen und das Amtsgericht Mücheln verurteilte das Ehepaar S. an Stelle einer an sich verwirklichten Gefängnisstrafe von 3 Tagen zu einer Geldstrafe von 40 Mark. Vor der kleinen Strafkammer des Weistals richtete die Verurteilung als Grund ihrer Berufung an, daß sie die Kohlen von ihrem Felde, an dem eine Grubenbahn direkt vorbeiführt, aufgelesen hätten. Demgegenüber wollen verschiedene Zeugen den Angeklagten Bären abends und nachts mit gefüllten Körben gesehen zu haben in der Nähe liegenden Schuppen der Grube „Pflanzschiff“ sammeln sollten, gesehen haben. Ein Nachweis über die Beschaffenheit ließ sich allerdings nicht erbringen. Das Gericht gelangte zu einer Freisprechung, die auch der Staatsanwalt beantragt hatte.

Reichs- und Landesverbände.

Mücheln. Bei der am Freitag im Abend- bis tagsübernden Versammlung der vaterländischen Verbände von Mücheln und Umgebung wurde beschlossen, am Sonnabend, dem 1. Januar, um 10 Uhr, im Schützenhaus eine öffentliche Reichsgründungsfeier anzustellen. Die Vortragsaufstellung der vaterländischen Verbände soll am Sonnabend, dem 11. Februar, stattfinden.

Vom Leben und Sterben.

St. Wilhelm-St. Ulrich. Im vergangenen Monat wurden beim hiesigen Standesamt 9 Geburten, 3 Sterbefälle (männlich) und 6 Eheschließungen beurkundet.

Neumark. Im Monat Dezember kamen beim hiesigen Standesamt 10 Geburten (4

leiblich) und 10 Eheschließungen zu Stande. Der Tote war ein 6-jähriges Kind.

St. Wilhelm-St. Ulrich. Der Vorgang von der Kapelle ließ sich. Ein hohes Gitterort öffnete sich und hinein tänzelte unter Häbel, wie an allen Abenden. Rex. Man sah es dem schönen Tier an, wie es ihm Freude machte, seine Mutter zu sehen. Und wenn Häbel lobte, dann riefen die Eltern die Augen schälten seine Mütter den besten sich schmecken. Häbel war so stolz auf ihr schönes Tier.

Einige Ganganen der hohen Schule waren arveritten. Vahari hand am Gitter. Heute lief er seinen Blick nicht von Brutus und von den Bewegungen des Pferdes. Immer wieder mußte er leise rufen: „Wah! Brutus! Wah! Brutus!“ – So schloß. Unter Brutus' Schöner Brutus!

Häbel schmeichelnd, bald drohend mußte er das lauen seinen Blick heute das Tier von Rex und seiner Mutter. Jeder Bewegung des Pferdes folgte der wahnsinnige Blick. Die hohen, schärken Krallen schienen heraus, nechten unruhig am bölkernen Rahmen und hüben wieder zurück, wenn der schwarze Huf des Herrn ins trat.

Unausflüchtlich wußte er einem Vahari, der in Uniform in der gewöhnlichen Silberrüstung an seiner Hand saß heranz. „Aufpassen, Brutus! In zu unruhig. Trümpfchen fällt aus. Gleich nach dem Tange Gitterort auf und Rex heranznehmen.“

Der Wärter sah betroffen auf. „Wah! abwarten, der Befehl weiterzugeben. Jeder Herr der Wärter war gebannt. Und Häbel rief Vahari den Befehl in einer frühen Stunde zwischen Wolker und Tange zu. Sie nicht lächelnd, als wenn für die Vorhitz Vahari nicht wäre.“

Die Wut ließ einen Tange. Und mit der Rex nur die schönen, schlanke seine war leicht und gräßlich er die schmerzliche Schritte machte. Es gab zwei eine Menge

Die Krantenschweizer

mit dem Eisernen Kreuz eine 12 mal vorbehaftete Verräterin.

Weissenfels. Das Amtsgeschäft in Weissenfels hatte die Näherin Selma Fischer aus Geritz wegen Raubüberfalls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, wegen von der Angeklagten Versicherung eingeleitet wurde. Frau F. ist eine den Gerichten wohlbekannte Persönlichkeit, denn sie ist nicht weniger als 42 Mal vorbestraft. Am Herbst 1932 war sie aus dem Gefängnis entlassen worden, um ihre alte Beträgertätigkeit sofort wieder aufnehmen. In Raumburg und Weissenfels gab sie sich als Kranfenschweizerin aus und behauptete sogar, wegen ihrer hervorragenden Fähigkeit im Felde das Eisene Kreuz erhalten zu haben. Dem Kreisangehörigen des hiesigen Sohn in Pöckerode in der Provinzialverwaltung untergebracht ist, schwindelte sie vor, daß der Sohn in Pöckerode, wo sie als Schwermutter tätig wäre, nicht behandelt würde und nahm auch einen Selbsttötung in Empfang, mit dessen Hilfe sie das Los des Kranken erleichtern wollte. Auch noch verübte die angeklagte Kranfenschweizerin allerhand Betrügereien, indem sie sich auch als Kranfenschweizerin ausgab. Vor der Strafammer stellte sie sich als verlassene Unschuld hin, die nur infolge eines Verwehlens auf Anweisung geraten sei. Sie wurde aber damit nicht abhül und die Strafe der Vorhitzung als durchaus nicht bezeichnend. Die Verurteilung wurde deshalb vollstreckt verworren.

Unerwünschter Neujahrsbesuch.

Weissenfels. Am der Silberräucher hatten der Ehemann einen Hagenbesuch in der Hagenstraße eines unerwünschten Besuch ab. Sie knaberten den Selbsttötung auf und entpanden daraus einen Betrag in Höhe von 600 Mark. Außerdem hatten sie einen größeren Vollen Hagenen. In dem Hagen richteten sie durch einen unerwünschten Besuch an. Zur Ermittlung der Täter ist eine Vernehmung angelegt worden.

Stillelegung einer Schmelze.

Trebnitz (Kr. Weissenfels). Die Verwertung der Schmelze „Eisenerz“ befristet den Betrieb in kurzer Zeit stillzulegen. Durch die Stilllegung werden etwa 100 Arbeiter erwerbslos.

Der Regen regnet jealden Tag...

Chronik. Auf der Regenmessung in hiesigem Ort wurden an Niederflüssen gemessen: Im Januar 81,1 Millimeter, Februar 16,7, März 16,1, April 28,8, Mai 110,9, Juni 11,8, Juli 141,5, August 62,1, September 47,9, Oktober 43,2, November 34,0, Dezember 3,0 Millimeter.

Nächtiger Langfischer.

Schafstädt. Der frühere langjährige Polizeibeame unserer Stadt, Vater H. H. H., begann am 11. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Neujahrsrisiken.

Der Rausch. Beim Neujahrsfesten der hiesigen Schützenvereine erlitt Direktor Alfred Grabow die Neujahrsrisiken. Jahresfeier für 1932 wurde fabriziert Kurt F. H. e.

Wer alarmierte die Wehr?

Venna. Gestern gegen 23 Uhr wurde durch unbekannte Täter wieder einmal der Feuerweh der Weissenfels in der Straßenschenke unbesetzt in Tätigkeit gesetzt und dadurch die Weissenfelsfeuerwehr unnütz herbeigerufen.

Man machte ihm Flüg, damit er Rex sehen konnte. Gleich hier war Rex zusammengebrochen. Rex und über beschmutzt mit Blut und dem Zande der Panzer. Letzte Häbel neben ihm hielt einen schönen, glänzenden Kopf auf den Armen und rief immer wieder weinend: „Du darfst nicht sterben, Rex! Hörst du? Du darfst nicht sterben!“

Aus einer tiefen Wunde am Hals, durch einen Verband, aber frömte unauflöslich sein Blut.

„Halschlagader durchrissen. Alles vergeblich“ sagte leise der Tierarzt neben ihm. „Eierloch war es“ sagte ein anderer. „Der Halm nur an Rex eierförmlich. Er konnte nicht leben, das Marion zu Rex lieb war.“

Ein halbhunterdrücker Aufseher entrang sich Vaharis Ruf.

„Wo ist Brutus?“ fragte er. „Er ist in seinem Käfig. Wir haben ihn von den anderen Tieren getrennt, damit das Insekt nicht so arder wird“, meldete man ihm.

Vahari antwortete nicht. Zu den Säffern der Tingen auf.

„Vahari, Vahari! Sie bluten! Ihre Wunde“ rief man.

Er schüttelte nicht darauf. „In den Käfig des Brutus trat er. Als Brutus ihn kommen sah, schaute er ihn wütend an und heranzog seinen Kopf. Rex mochte er noch einmal seinen seinen Herrn und Vahari.“

„Rex Vahari! Schaut nur auf das Tier. Schaut mit seinen wunden schließenden Wunden. So verreckt hat der große Bär wunden in einer Ecke. Das meckende die Zote, meckte der Kopf, damit er die Wunde nicht sehen brauche.“

Da auf einmal ließ Vaharis selbste Bäume die Tafel. Ein kleiner Brommia blinzelte schüchtern in schüchterneller Rolle. Das name Wanda in Kopf. „Ist leer. Doch die Vahari Wanda Brutus. Grammatik sieben die riefenden Taten zur Seite nach einem unheimlichen Gewer. Dann sagte der schwarze Körper zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / / Dienstag, den 3. Januar 1933

Das Echo des Länderspiels.

Die Niederlage der deutschen Fußballmannschaft bei ihrem Länderspiel gegen Italien in Bologna hat fast in der gesamten deutschen Presse scharfe Kritik gefunden. So schreibt die Berliner „Arbeit“: „Was wir an diesem Länderspiel in Bologna erlebten, war eines der schmerzhaftesten Kapitel in der Geschichte der deutschen Fußball-Länderspiele. Es handelt sich im Augenblick weniger um die Mannschaften als um den Geist, in dem Länderspiele bestritten werden.“

Zurückzuführen ist eine höhere Niederlage der deutschen Mannschaft die weniger zeigte als man erwarten konnte.“

Die ersten Punktspiele im neuen Jahr.

Nach der ruhigen Sportwoche und dem üblich stillen Neujahrstag werden am kommenden Sonntag die Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. In der Liga sind von den Merseburger Vereinen Preußen, 09 und Neumark tätig, während sich der VfL, wie wir hören, um ein Freundschaftsspiel bemüht. Die Preußen empfangen mit den 09ern die halleische Elf, die neben Wacker augenblicklich als erster Meisterschaftsmittler genannt wird. 09 fährt zu Favorit und Neumark ins Bader-Stadion. Die vier Liga-Saarungen lauten:

- Preußen — 09;
- Favorit — 09;
- Wacker — Neumark;
- 06 — Borussia.

In beiden Gruppen der 1b-Klasse stehen je vier Verbandstreffen auf dem Programm:

- Stranddorf — Mayna;
- Benna — Amtenborn;
- Neuschau — Wöfen;
- Polizei — Weife;
- Letzin — Schteuditz;
- Gröbenstein — Sportbrüder;
- Paßendorf — Schiesja;
- Jörbig — Reibebura.

Ordentlicher Gau-Abheilt-Tag.

Wir machen nochmals auf den am Montag, dem 9. Jan., abend 8 1/2 Uhr in Halle stattfindenden ordentlichen Gauabheiltag aufmerksam. In Umkleung der Tagesordnung spricht Johann Wädner schon 20.30 Uhr mit Gleichbedeutung über „Olympische Spiele im Jahre 1936“. Wir bitten um den Besuch aller Gauangehöriger.

Soffmann. — Rodmann.

Die Erfindung des Klimeters.

Fast kein Spielzeug verfehlt, an dem nicht mehrere Mannschaften durch Herangebung eines „Klimeters“ ihren Sieg sicherstellen. Vor dem Jahre 1891 konnte man eine solche billige Chance allerdings nicht. Wenn damals wegen unläuterer Spiele ein Streich vorhängt wurde, so mußte er von der Stelle ausgestellt werden, an der der Regener überlagert wurde. Selbstverständlich bildete die gegnerische Elf eine

Maner vor dem Tor, so daß der Ball unmöglich eine Ecke finden konnte. Das natürliche Resultat war, daß kein Spieler über die in bedrückender Stellung während der Spiele in ungeliebter Stelle zu bekommen. Der William McGrum, der dieser Tage in seinem Heim in Irland verweilt, hat eine neue Methode dieser Dinge herbeigeführt. Er führte den Streich ein, der jetzt als „Klimeter“ bekannt ist, und veranlaßte, daß der „Klimeter“ in die Regeln der Fribden Football Association im Jahre 1891 aufgenommen wurden. Das ist die Weltspiel fand dann allgemein Nachahmung.

20 Nationen in Innsbruck

Große Beteiligung bei den F.S.S.-Wenken. Der erste Wettbewerb für die vom 6. bis 13. Febr. in Innsbruck stattfindenden Wettkämpfe des Internationalen E.S.-Verbands hat die Erwartungen nicht übertrifft, denn es werden 20 Nationen mit mehr als 300 Athleten zu erwarten sein. Neben den offiziellen Abordnungen der einzelnen Länder sind neben noch viele andere Athleten nach Innsbruck. So liegen aus Deutschland allein 60 Athleten vor, aus Österreich 40, aus Polen 34 und Ungarn 20, aus der Schweiz 18, aus der Tschechoslowakei 16, aus Rumänien 12, aus Bulgarien Schweden und Jugoslawien je 14, aus Japan und Frankreich je 8, aus Finnland 6, aus Holland 3 Athleten vor. Dazu kommen noch Abordnungen aus Australien, England, Italien, Portugal, Spanien und einige persönliche Athleten aus Norwegen, die jedoch namentlich noch nicht genau feststehen.

Aus Norwegen werden die beiden Olympiasieger Birger Ruud und Johan Grøttum-Moerstraten zu erwarten sein. Unter der offiziellen Abordnung des Deutschen E.S.-Verbands werden die Herren E. Wöhl, E. Marx, M. Wörble für den 50-Meter-Dauerlauf, Dietl. Seidel, Wenzler für das Springen, M. Rueter, H. Dauter Schönl für die Wädhren- und Kletter-Sportarten, Herr Grunwald, H. Wenzler, E. Seidel für die nordische Kombination in Lang- und Sprunglauf befinden.

Ademische Wettkämpfe.

Stagnante Befehung der Wettkämpfe. Der Beginn der großen internationalen Berufswettkämpfe dieses Winters beginnt am Donnerstag in St. Moritz mit den Akademischen Wettkämpfen aller Länder und dem Schweizer Akademischen Wettkampftage. Es ist eine ausgezeichnete Veranstaltung zu erwarten. Neben den Schweizer Hochschülern Zürich, Bern, St. Gallen, Lausanne, Fribourg, Basel sind aus Deutschland die Hochschulen in München, Braunschweig, Freiburg i. Br., Dresden

Universität und Technische Hochschule Berlin, aus Österreich Wien, Graz, Leoben und Innsbruck, aus Italien Rom, Mailand, Turin, Padua, Bologna, aus Canada die McGill-Universität Montreal, aus Norwegen die Hochschulen von Oslo und Drammen vertreten. Für die einzelnen Wettbewerbe wurden mehr als 500 Einzel- und 14 Staffelmeldungen abgegeben, von denen der E.S.-Verband am Sonntag mit 250 Athleten am stärksten besetzt ist.

Leonora Knight (USA.)



Weltrekord im Damen-Kraulschwimmen. Leonora Knight (USA.) verbesserte in Miami den Weltrekord von Helen Rathfon über 500 Meter um fast 10 Sekunden. Bisher hielt Helen Rathfon sämtliche offiziellen Welthöchstleistungen im Kraulschwimmen.

Deutschland—Finnland in Stettin.

Für den ersten Länderspiel Deutschland—Finnland im Amateurbereich ist nun endgültig Stettin als Austragungsort bestimmt worden. Der genaue Termin dieser Begegnung liegt allerdings noch nicht fest, vorerst dürfte sie kaum ausfallen können, da der Deutsche Reichsverband für Amateurbereich noch andere repräsentative Wettbewerbe und auch die Weltfestspiele noch zu erledigen hat.



Vom Fußballkampf Deutschland—Italien. (10. J. (München) schob bei dem deutsch-italienischen Fußballkampf in Bologna das Ereignis für Deutschland.

werden müssen, sollen sie als öffentliche Auftritte zwischen Ländern überhaupt einen Sinn haben. Denn daß unter Spielmaterial nicht schlechter ist, als das anderer Länder, heißt fast.

Im ähnlichen Sinne heißt es in der „W.Z.“ am 11.1.1933: „Der Vorrang auf die ersten Ziele, als vielmehr auf den Inhalt des Spiels als auf die gegenseitige Leistung, liegt Urteil liegt, der wird unbedeutend denn je von dem gegnerischen Spiel, denn tatsächlich hat die deutsche Mannschaft sich zwischen den beiden Mannschaften behauptet.“

Ganz besonders scharf kritisiert die Berliner „Fußball-Woche“ die Leistungen der deutschen Spieler: „Unser Mannschaft hat zehn Minuten ausgerechnet gelitten um so schlechter die restlichen achtzig Minuten kampf, seitdem fast apathisch, schimmernd noch als gegen Holland. Es ist unvorstellbar bitter es auszusprechen zu müssen: Unser Spiel näherte sich in der zweiten Halbzeit der Bedeutungslosigkeit. Das Spiel wurde vom Publikum, als er geradezu naive Schiffe abgab, ausgepfiffen.“ Es wird an anderer Stelle noch gesagt, daß zu befehligen dem Bundes-Spielschiedsrichter wurde alle fünf Minuten in einer deutschen Fußballmannschaft an der Weltmeisterschaft, über die in Bologna verhandelt wurde, nach diesem Spiel verloren haben.

Eine italienische Zeitung, die „Gazzetta dello Sport“ (Mailand) hebt den großen Sieg der italienischen Mannschaft hervor und sagt über das deutsche Spiel: „Nur die hervorragenden deutschen

Gustav Wegner 30 Jahre Ein hervorragender Stabhochspringer und erfolgreicher Mehrkämpfer

Morgen, am 4. Januar, wird unser ausgezeichnetester Stabhochspringer Gustav Wegner 30 Jahre alt. Am 4. Januar 1903 wurde Wegner in Korbolitz bei Hohen geboren; nach seiner Schulzeit besuchte er die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohen. Zum ersten Male sprang er beim Wettkampf bei den Mitteldeutschen Leichtathletikmeisterschaften 1929 mit einer Höhe von 3,85 Meter. Schon wenige Tage später, ebenfalls im Juli 1929, verbesserte er seinen Rekord auf 3,90 Meter. Zum nächsten Mal trat er bei den deutschen Meisterschaften für Leichtathleten in Hagen am 20. Oktober 1929 in Würden (China) eine Höhe von 4,02 Meter, die damals die Welt anführten hielt. Zweites wurde in München der vorjährige Olympiasieger R. F. H. (Japan) mit 3,95 Meter (in 1928) und 4,08 Meter. Doch Wegner hatte keine Schwierigkeiten nach immer nicht erreicht. Im Juni 1930, bei den Deutschen Kampfsportwettkämpfen in Weimar, schob er 4,05 Meter, um dann ein Jahr später, anlässlich der internationalen Meisterschaften in Weimar, seinen Rekord auf 4,12 Meter zu erhöhen. Schon mit seiner Leistung von 3,99 Meter war Wegner der beste Stabhochspringer Europas gewesen. Weiter ließ seine hervorragende Form hinter sich, daß er im Jahre 1932 seinen alten Gegner Müller-Gambart besiegen mußte. Bei der Olympischen Spiele 1932 hatten unsere Stabhochspringer keine Gewinnchancen, immerhin lag die Weltführung bei 5. und 6. in 1928 im Vergleich zu 1929. Wegner's keine Gewinnchancen.

Wegner begnügt sich aber nicht mit seiner Weltführung als erfolgreichster Stabhochspringer, er hat auch längere Zeit mit bestem Erfolg in der 1. und 2. Klasse des V.S. Halle 06 gehalten, dessen Farben er trägt. Mit seiner planvollen Arbeit hat er auch großen Anteil an der Führung des halleischen Teams an der halleischen Universität, die Studenten haben in weitestem Maße ihm ihre Erfolge in



den verschiedenen Wettkämpfen zu verdanken. Auch der jüngste Mehrkämpfer Gieseler ist während seines Studiums an der halleischen Universität durch Wegner's Schule gegangen.

Wir wünschen dem sympathischen Sportsmann, der sich nicht nur wegen seiner einzigartigen Erfolge, sondern auch wegen seines trotz dieser Erfolge fast unbekanntes und stillen Wesens in Halle und weit darüber hinaus großer Achtung erfreut, für das kommende Jahr alles Gute und weitere Fortschritte zu wünschen.

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vergessen Büro — Schreibmaschine — Kleinbürogerium. Dr. Renald ließ anregend und nett zu plaudern. Er fragte erst einmal, warum denn Du bisher noch nicht ihr Angeltorio geklärt hat. Sie erzählte ihm ein wenig. Wichtig! Wie konnte er in ihr Zimmer telefonieren lassen?

Er sagt, beruhigend lächelnd, daß der Vorterritorie gleich im Bilde gewesen ist und nicht zu plaudern. Er fragte erst einmal, warum denn Du bisher noch nicht ihr Angeltorio geklärt hat. Sie erzählte ihm ein wenig. Wichtig! Wie konnte er in ihr Zimmer telefonieren lassen?

„Ein Dintel meines Mannes“, sagt Lo und schürt Eistrenpfoda.

„So, dann sei wohl auch der Reumittelschwerer Zondern, dessen Pferde voriges Jahr in ganz besonders guter Form waren, ein Verwandter der gnädigen Frau?“

„Mein Schwager“, sagt Lo und grübt die Zähne in eine Ananaschale.

„Und der schmerzliche Großindustrielle Zondern? Der augenblicklich mit amerikanischen Bankiers wegen einer Anleihe verhandelt? Soll ein rächtlicher Mensch sein, der, wie man sagt, über Leichen geht...“

„Mein Mann“, sagt Lo übermütig und steckt eine Orkide an den Mantelfragen. „So richtigstlos ist er gar nicht!“

Zurücklich, Dr. Renald ist ganz rot geworden. „Ich bitte niemals um Verzeihung, gnädige Frau. Ich habe das nicht so gemeint! Sind Sie mir sehr böse?“

Beziehungen, Gnädigste. Manches Rot kommt es auch anders... „Lo zieht es vor, nicht zu antworten. Es beginnt kühl zu werden. Eine sehr auffallend gekleidete Dame begegnet den beiden an der Autoparkstelle, ruht einen Augenblick und grüßt lächelnd.“

„Man sieht es dieser Frau auch nicht an, daß sie eine argentinische Gräfin ist. Wollen wir noch ein wenig in den Hofstaat fahren, vor dem Dinner? Vielleicht bringe ich Ihnen Glid. Sie könnten mir ja auch während unseres dortigen Aufenthaltes ihr übrigens reizendes Täschchen anvertrauen. Nur ioviel daraus entnehmen, wie Sie im Höchstfall verpöhlen wollen. Ich verpöhlen mich, Ihnen während des Spiels nicht herauszugeben. Ich kann sehr konsequent sein.“

„Comblan“ liegt leuchtend auf Ros Schok, warum soll sie nicht in den Hofstaat gehen? Sie hat noch nie ihr Glück verlorst. Sagt aber, ihrer Woll einendot.“

„Es kommt mir ja nicht darauf an, noch ein paar tausend Franken zu verlieren.“

Sie fahren in Monte Carlo ein. Oesen ins Kasino. Die Fülle ist geradezu beängstigend. Dr. Renald fragt, ob sie in den Roulette gehen will? Oder zum Bac und Trente et garante? Lo hat keine Ahnung, was das alles ist, nur von Roulette hat sie etwas von der Wertschätzung.

„So, mir fällt, da bist die kleine Lo Zondern auf einem von Dr. Renald erkämpften Sitzplatz an einem großen grünen Rouletteplatz im Kasino von Monte Carlo. Sie hat eine größere Anzahl von Chips vor sich liegen, die sie lieben an der Kasse eingewechselt hat. Ich muß mitmachen — sieht Lo. Sie wachseln noch ein paar Schine gegen Chips ein. Jetzt muß ich veranlassen auf das Casino, wartet niemals, im Saal ist es ganz still geworden. Zur Momente, man hört nur den trockenem Ton der rollenden Kugel.“

„Le trois“, sagt der Croupier, le trois, impaire, rouge, manque, troisième colonne, premiere douzaine.“

(Fortsetzung folgt)

Todesfälle

Merseburg
 Adelheid Küllendorff geb. Etienne
 78 J. Beerdigung am 4. Jan.
 15 Uhr.

Querfurt
 Wilhelm Kaulwasser, Kreispar-
 teienkonferenz a. d. 83 Jahr.
 Beerd. am 4. Jan. 14 Uhr.

Naumburg
 Ida Gerhard geb. Stieberig.
 72 Jahr.

Halbe
 Friedrich Schmidt, Schmiede-
 meister, 90 Jahr.



**Riesenauswahl - nur
 in der Huth-Inventur**

Thüringer Buchengroßhandlung u. Saen-
 kobfabrik sucht für Merseburg einen
**tätigen guteingeführten
 Vertreter**

Evil Auslieferungslager. Die Ware
 kann mit dem Auto angefahren werden.
 Off. unt. G 2783 sind an die Exped. d.
 Blattes zu richten.

Rundfunk

Leipzig
 Sendezeit 8.00

- 8.16: Rundfunkmusik.
- 8.30: Frühkonzert.
- 9.40: Wirtschaftsnachrichten.
- 9.45: Wetterbericht, Wasserstandsmitteilungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
- 9.55: Was die Zeitung bringt.
- 10.10: Preisnachricht für die Käufer.
- 10.20: Dienst der Hausfrau.
- 11.00: Berendsnachrichten.
- 12.00: Mittagskonzert in Musikstil u. Wetterbericht u. Zeitangabe.
- Darzwischen 13.00: Nachrichtenbericht, Schenkeinlagen, Wetterbericht und Zeitangabe.
- 15.00: Handlungen im Volk. Wolf Jetter, Bernau.
- 15.25: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Für die Jugend. I. Konzert. II. (etwa 16.50 Uhr): "Water, die braune Viehe laßt!" Ein merkwürdiges Schäpchen für Groß und Klein von Anton Scholz.
- 17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend bis 18.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 18.10: Das gute Buch.
- 18.25: Sprechfunk. Stationen.
- 18.35: Wir geben Auskunft...
- 19.05: Was muß ich heute tun? Eine vorbereitende zur Aufklärung eines Geschäftsablaufes wissen? Dipl.-Kaufmann Theo Kromer, Leipzig.
- 19.30: Friederike Stritt liest die Erzählung "Das Bild des Gerichts" von Jeanne Berna Gemmig.
- 20.00: "Die Götterwelt". Operette in 3 Akten von Leo Stein und Carl Zilken. Musik von Edmund Ecker. Tageszeiten etwa 21.00: Bild in die Zeit.
- 22.05: Nachrichtenbericht. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

- ### Königwusterhausen
- Sendezeit 16.30
- 8.16: Rundfunkmusik.
 - 8.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.40: Frühkonzert.
 - 1.30: Wie baue ich mir billig eine Wohnlaube? Werno Wilhelm Kannevieler.
 - 9.00: Aktuelle Nachrichten.
 - 11.00: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
 - 11.30: Sehrgang für praktische Landwirte. Landwirtschaftliche Fragen; Ob- und Unterbau Dr. Zeh.
 - 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Zwei deutsche Dichtungen (Schallplattenkonzert). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
 - 12.50: Wägenzeitungen.
 - 13.30: Aktuelle Nachrichten.
 - 14.00: Konzerte.
 - 14.45: Jugendtheater. "Ein Spielchen wird lebendig." Schäpchen für Kinder frei nach Goldoni von Otto Wollmann.
 - 15.30: Wetter- und Börsenbericht.
 - 15.45: Stella Day liest Andersen von Hilbert Schürer.
 - 16.00: Viertelstunde für die Gesundheit.
 - 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
 - 17.10: Nachrichten und Adressen; Dr. Martin Stein.
 - 17.30: Habert Giffers Heimat; Dr. Rich. Gerlach.
 - 17.55: Tägliches Sprechfunk. Musik für Gesang und Klavier.
 - 18.30: Einheitsführerschaft für Fortgeschrittene; Prof. Amel. Bau Hilde.
 - 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des drahtlosen Dienstes.
 - 19.00: Französischer Sprachunterricht.
 - 19.30: Das Gesicht.
 - 19.35: Hörtvorlesung Bremen: "Militär-märche der Nationen."
 - 20.45: "Jagi an - ein Mensch!" Schandien von Erwin G. Koberger.
 - 21.15: Wetter-, Tages- u. Börsennachrichten.
 - 22.45: Deutscher Gewerkschaftsbericht. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Kammerlichtspiele!

Ab heute! Renate Müller, Hermann Thiemig u. a. Größten mehr in
Mädchen zum Heiraten
 Ein triumphaler Erfolg durch das deutsche Gauv
 mardem ständischen Kulturkreis. Ein **Konfilm**, welcher
 durch seine Lebenswirklichkeit und seinen ungekünstelten
 Humor die Herzen des Publikums im Sturm erobert.
 Anfang 1/7 und 1/9 Uhr

Fabelhafte Gelegenheit für Brautpaare!

Eine moderne Wohnungseinrichtung
 neueste Modelle und zwar:
 1 Speisezimmer, echt Eiche m. Nußb.,
 abgesetzt, bestehend aus 1 schön. Büfett
 m. abger. Aufsatz, Schieber, 2 Silber-
 kisten, 1 Kredl., 1 Auszugstisch, 2 Stühle.
 1 Schlafzimmer, echt Eiche m. Nußbaum,
 schwer abgerundet, bestehend aus
 1 Schrank, 160 br., m. Innenspiegel
 1 Waschkommode mit echt Marmor,
 2 Bettgestelle mit 2 Sprungfedermat-
 ratzen, 2 Nachtschränke.
 1 Küche, nat. lasiert, bestehend aus
 1 herrl. Büfett m. Kühlschrank u. Ein-
 baukisten, 1 Tisch m. Linol., 2 Stuhl-
 1 Handtuchhalter, 1 Fußbank,
 alles zusammen nur **RM. 795.-**
 Die Zimmer werden auch einz. abgege-
 ben. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung zu
 Sonderbedingungen.

Schütze, Inh. A. Gieseler

Merseburg, Bahnhofstr. 17, Entenplan 9
 Sangerhausen, Ascherleben, Eisenbahn
 Die Großfirma für Höchstleistungen!

Butter billiger!

Auserlesene deutsche
 Molkebutter 1 Pfd. 1.20
 Täglich 2 mal frisch
 Vollmilch . . . 1 Pfd. 0.20
 auch bei Lieferung frei Haus

Schlagsahne . . . 1 Liter 2.00
 Kaffeesahne . . . 1 Liter 1.40
 Saure Sahne . . . 1 Liter 1.40
 Speisquark . . . 1 Pfd. 0.25
 Sahnequark . . . 1 Pfd. 0.30

Täglich frische
 Buttermilch . 1 Liter 0.12
 Eier . . . Käse

Empfehle täglich frisch
**Molkereiprodukte
 Geiswebel**
 Döbere Str. 4

Mietverträge

sow. alle anderen Formulare
 stets vorrätig.

Merseburger Tageblatt
 Hälterstraße 4 Markt 24

Achtung! Empfehlung ab heute prima

Ferkel u. Läufer
 zu billigen Preisen zum Verkauf.
Kraft Welker :: Großhahn

Schlafstelle

frei, Schmale Str. 18

Wohnungen

4 Zimmer mit Küche,
 Bad, Loggia
 3 1/2 Zimmer mit
 Küche, Bad, Loggia
 vermieten
 an Werkstunde
 Gogofah, Blaudstr. 10
 (Sofietel, Tel. 2542
 Sprechzeit 4-5 Uhr
 nachmittags
 außer Sonnabend.

Deutsch evangel. Frauenbund

Fachkurse
 1. Damenschneideri
 Weißnähen u.
 Kunsthandarb.
 Montag, Mittwoch und
 Freitag von
 8.30-12.30 oder von
 16-20 Uhr nach
 Wahl. Wiederbeginn
 der Kurse am 9. Jan.
 Anmeldung:
 Karlstraße 4
 im Hof.

Stube

Kammer, Küche von
 kinderlosem Ehepaar
 gef. Offert. unt.
 G 3821 Reich.

Paul Nig

Uhrmachereister
 Gotthardstraße 8
 Tel. 2819
 Uhren- und
 Goldwarenhandlg.

1 Knecht

17 Jahr alt, wird
 sofort gesucht.
 Agendorf 5

5000 Mark

auf 80 Morgen pr.
 Land, m. Geb., schen-
 denfrei a. S. 1. Kop.
 für sof. gelocht.
 Josef Rahn, Gleders-
 wiesen, Tel. 30.

Lebensgefährtin

ohne Anhang, mit
 Vermögen, welches
 sichergestellt wird.
 Bewerberin gesucht.
 Vermittler beiderseits.
 Angeb. erbeten unt.
 G 16267 Geiswebel.
 X

2 Fremdviehbutler

9 Jhr. schwer, weit
 E. H. Schmidt, 2
 Wöhrdenerstraße
 Leistungs- und
 Kammergeschäfts-
 vorhanden.

Der Erfolg der „Klein-Anzeige“ im Merseburger Tageblatt

Merseburg, den 28. 10. 1932

Hierdurch bestätige ich gern, daß auf
 eine kleine Anzeige im Merseburger
 Tageblatt mehr als 32 Mädel auf eine
 Stelle als Hausmädchen sich gemeldet
 haben.
 D. H. Jr.

Strebermann, junger Mann von mittlerer Statur und gutem Aussehen bietet im- mer sofort, i. Haus- halt erfahrenem

Daueregienzen

mit einem Boden-
 wert bis 50 Mt.
 erhalten freiliche
 Personen alteris
 durch laufende Be-
 schäftigung von der
 Wohnung aus.
 Friedrich Bergsch,
 Mühlstr. i. Weh. 333
 Rauenburgerstr. 2

Wohnung

mit einem Boden-
 wert bis 50 Mt.
 erhalten freiliche
 Personen alteris
 durch laufende Be-
 schäftigung von der
 Wohnung aus.
 Friedrich Bergsch,
 Mühlstr. i. Weh. 333
 Rauenburgerstr. 2

Wohnung

mit einem Boden-
 wert bis 50 Mt.
 erhalten freiliche
 Personen alteris
 durch laufende Be-
 schäftigung von der
 Wohnung aus.
 Friedrich Bergsch,
 Mühlstr. i. Weh. 333
 Rauenburgerstr. 2

Beginn Freitag, d. 6. Januar

Wohnung

mit einem Boden-
 wert bis 50 Mt.
 erhalten freiliche
 Personen alteris
 durch laufende Be-
 schäftigung von der
 Wohnung aus.
 Friedrich Bergsch,
 Mühlstr. i. Weh. 333
 Rauenburgerstr. 2

Wohnung

mit einem Boden-
 wert bis 50 Mt.
 erhalten freiliche
 Personen alteris
 durch laufende Be-
 schäftigung von der
 Wohnung aus.
 Friedrich Bergsch,
 Mühlstr. i. Weh. 333
 Rauenburgerstr. 2

Wohnung

mit einem Boden-
 wert bis 50 Mt.
 erhalten freiliche
 Personen alteris
 durch laufende Be-
 schäftigung von der
 Wohnung aus.
 Friedrich Bergsch,
 Mühlstr. i. Weh. 333
 Rauenburgerstr. 2

Unstörtliche Theater

Stadttheater Halle (S.)
 Mittwoch, 4. Jan.
 190 - geb. 22 Uhr
 2. Einmalekzert
 des Stadttheaters

Jeden Mittwoch Schlachtefest

P. Hesselbarth
 vorm. D. Kreischaer
 Wehse Mauer 30.

Jeden Mittwoch Schlachtefest

Th. Fünfer, Lindenstraße 15

Morgen Mittwoch Schlachtefest

G. Gehardt
 Friederich, Ecke
 Jahnstr.

Geht Wirtschaftlerin

Wirt unter 45 Jahren,
 alleinl. für groß. f. l. l. d.
 Geschäft, 2 Personen,
 durchaus aus fehränd.
 Wirtschaftsführung in
 der Lage, Verbindung
 mit Gehaltsamt, 2-
 Bild u. G 2787 Geisw.

Auto-Optiker Herm. Weber

Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen größere Geldausgaben!

Th. Koch

Nordstraße 14
 Tel. 2637

Böhmischer Licht fürs Auto ist unsere Spezialität

Welfenfelder Str. 47 Tel. 2964

Elektron-Haus

Wagnerstr. 6 - Tel. 2530

Wohnung

mit einem Boden-
 wert bis 50 Mt.
 erhalten freiliche
 Personen alteris
 durch laufende Be-
 schäftigung von der
 Wohnung aus.
 Friedrich Bergsch,
 Mühlstr. i. Weh. 333
 Rauenburgerstr. 2